

Sommersemester 2012

Vorlesung

Grundfragen der christlichen Sexualethik

1. Einleitung: Problemaufriss und Vorgehensweise

1. Die gegenwärtige Verbindungslosigkeit von Sexualität und kirchlicher Morallehre

- Die Kirche hat mit ihrer restriktiven, als lustfeindlich erfahrenen Sexualmoral heute ihre Autorität und Relevanz in diesen, aber auch in anderen Fragen der Moral verloren.
- Auf der kirchlichen Sexualmoral lastet die Hypothek, eine bevormundende, kasuistische Moral zu sein, die mit schweren Schuldvorwürfen gegen Handlungen vorgegangen ist, die heute als Bagatelle erscheinen.
- Im gesellschaftlichen Diskurs über Sexualität spielt die kirchliche Moral nur eine Randexistenz.
- Auch unter Katholiken ist die Akzeptanz kirchlicher Sexualmoral massiv gesunken und durch große Liberalität ersetzt worden.
- Nach der sexuellen Revolution der 1968er Jahre ist es zu einer Enttabuisierung der Sexualität gekommen. Allgemeinverbindliche konkrete Normen werden in diesem Bereich nicht mehr angenommen, jeder hat selbst zu entscheiden. Eine Grenze bildet lediglich Gewaltanwendung, der der andere nicht zugestimmt hat (Aushandlungsmoral).
- Nicht die sexuelle Praktik wird mehr bewertet, sondern nur die Weise, wie man sich geeinigt hat.
- Folge ist eine Pluralität von Sexualmoralen.

2. Notwendigkeit einer Sexualethik

- An die Stelle traditioneller Normen im Bereich der Sexualität sind heute neue andersartige Normen getreten, die ebenfalls unter Druck setzen.
- Maßstab ist nun die Natur oder die Sexologie.
- Es kommt zu einer zunehmenden Veröffentlichung, Bagatellisierung und Kommerzialisierung des Sexuellen, was ebenfalls das Glücken menschlicher Sexualität zerstören kann.
- Das Problem human gestalteter Sexualität ist heute keineswegs gelöst.
- Die Kirche kann aber Menschen nicht mit diesem Problem allein lassen.

3. Methodisches Vorgehen einer theologischen Ethik der Sexualität

- Es ist nicht von einem inhaltlich konkret gefüllten Wertbild human gelebter Sexualität auszugehen. Dies lässt sich weder aus Offenbarung noch aus Wesenseinsicht gewinnen.
- Andererseits ist auch eine reine Verhandlungsethik defizitär.
- Von I. Kant her bedeutet, den anderen als Zweck an sich selbst zu behandeln, nicht einfach, ihm seine Wünsche zu erfüllen, sondern ihn so zu behandeln, dass er *vernünftigerweise* zustimmen könnte.
- Stil und Sprache können nicht mehr die einer Verbotsethik sein, sondern die von Ratschlägen und Empfehlungen.

Wichtige Literatur zur Vorlesung „Grundfragen der christlichen Sexualethik“

- Wolfgang Bartholomäus, *Glut der Begierde – Sprache der Liebe. Unterwegs zur ganzen Sexualität*, München ²1988.
- Bernhard Fraling, *Sexualethik. Ein Versuch aus christlicher Sicht*, Paderborn / München / Wien 1995.
- Regina Ammicht-Quinn, *Körper – Religion – Sexualität. Theologische Reflexionen zur Ethik der Geschlechter*, Mainz 1999.
- Gunter Schmidt (Hg.), *Kinder der sexuellen Revolution. Kontinuität und Wandel studentischer Sexualität 1966-1996*, Gießen 2000.
- Kurt Lüthi, *Christliche Sexualethik. Traditionen, Optionen, Alternativen*, Wien / Köln / Weimar 2001.
- Konrad Hilpert (Hg.), *Zukunftshorizonte katholischer Sexualethik (QD 241)*, Freiburg / Basel / Wien 2011.